

Land-Beitung.

Erhebungs- und Abgaben-Zahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder beim Raum mit 20 Pfg. ...

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M. ...

Nr. 228.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 16. Mai

1903.

Keine Belehrung.

Zwei in jüngster Zeit erschienene Schriften verursachen den Agrariern großes Unbehagen. Die als Heft 136/138 der Volkswirtschaftlichen Zeitschriften herausgegebenen von der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin veröffentlichten Verhandlungen von Dr. W. Kubow ...

In der zweiten Schrift, das Verhältniß zum Landbau, schildert Professor Dr. W. Kubow in Königsberg im Gefolge, die er mit der Berücksichtigung eines von ihm erworbenen Gutbes, dessen früherer Besitzer sechs Jahre hindurch jährlich 1000 M. zugeführt hatte, ohne Unterbrechung des Saatens und landwirtschaftlicher Genossenschaften erzielt hat ...

Die agrarische Presse sieht die Schlussfolgerungen, die sich dem unbefangenen Leser der beiden Schriften austränden, nicht etwa mit sachlichen Erwiderungen zu bekämpfen, sondern lächerlich zu machen und mit Übertreibungen abzutun. Das Berliner Organ des Bundes der Landwirte nennt es läppisch und töricht, wenn man die Schriften gegen die „agrarische Bewegung“ auszusprechen unternimmt ...

Die liberale Presse fällt noch immer das Verdikt, sich von Zeit zu Zeit landwirtschaftlich-fremdlich zu verhalten, indem sie auf die geringsten Erklärungen hinweist, die einzelne Landwirte im Gegenstreit zu der großen Mehrzahl der Verursachern oder Unquitt am Trost gemacht haben sollen, oder indem sie an der Hand von besonderen Unternehmungen darzutun möchte, daß die von den Agrariern geforderten gesetzlichen Maßnahmen, namentlich Vollerhebungen, nicht nur nutzlos, sondern sogar unmittelbar nachteilig seien ...

Die Leser der „Kreuzzeitung“ erfahren von dem Inhalte der beiden Schriften nichts. Jede Zeile zeigt die Verlegenheit des konservativen „Mittels“. Von den beiden Schriften bemerkt die eine, daß die agrarischen Demonstrationen von der Interessengemeinschaft zwischen Groß- und Kleingrundbesitz nicht richtig sind, und daß der Kleingrundbesitz bei verständlichem Betriebe der Landwirtschaft auf Getreidebäule zur Erhaltung seiner Ertragskraft nicht angewiesen ist, die zweite dagegen, daß auch der Großgrundbesitzer mit befriedigendem Ertrage wirtschaften kann, wenn er ein tüchtiger Landwirt ist ...

schnitt, der durch rationellen Betrieb mit Hilfe tüchtiger Kenntnisse erzielt werden kann.

Deutsches Reich.

Erhebung und Kaiser.

Angefaßt der umfangreichen Erörterungen, die der Rücktritt des Erbprinzen von Meiningen vom Kommando des 6. Armeekorps angefaßt hat, weil diese Rücktritt einmal auf das getriebene Verhältnis des erbrüchlichen Kaiser zum Kaiser, dann aber auf den Erfolg des Erbprinzen gegen die Soldatenmischhandlungen zurückgeführt wird, ist es nicht ohne Interesse, zu hören, was man von militärischer Seite den „Dresd. Anst. Anst.“ zu der Angelegenheit zu schreiben weiß. Der Generalkommando des 6. Armeekorps wendet sich zunächst gegen die Verleumdungen zwischen dem Kaiser und dem erbrüchlichen Kaiser eine tiefe Verstimmung herbeiführt, die gelegentlich der silbernen Hochzeit des letzteren offen zum Ausdruck gekommen sei, und erklärt sie für durchaus unzutreffend.

Das einzige, was man durchs einsehen wollte, ein nicht gerade besonders herliches Verhältnis zwischen dem leibenden Kaiser, der Kaiserin und der Erbprinzessin. Beide Damen seien in der Tat auch so sehr verächtlich in Lebensauffassung und Lebensweise, in Charakter und Natur, daß es ein weiches Wunder sein würde, wenn diese beiden so gumbrechtelichen natürlichen Frauen sich besonders gut verhielten oder besonders herzlich miteinander verkehren würden. Anfanglich hätte sich diese Verächtlichkeit zuweisen in kleinen äußerlichen Angelegenheiten Missethungen wohl gezeigt, bald aber hätten beide Damen schon aus Rücksicht auf ihre Gatten einen ausweichenden modus vivendi gefunden und diesen bis zur letzten Stunde durchgeführt. — Nur sehr ungern habe der Kaiser darauf verzichtet, die silberne Hochzeit in eigener Hand zu feiern und habe nur durch besondere Umstände gezwungen zugestimmt, daß dieselbe in Kiel stattfinden sollte. Die silberne Hochzeitsfeier des erbrüchlichen Kaiser habe selbst in den nächsten letzten Jahren überhaupt viel Staub aufgewirbelt. Im militärischen wäre es gewesen, wenn die silberne Hochzeit in der Heimat des Fürstentums, also in Meiningen, stattgefunden hätte, und in der Tat soll auch der Herzog Georg durch seinen Hofmarschall v. Schweder zuerst den Wunsch hierzu geäußert haben. Die von äußerlichen Rücksichten konnte der Kaiser zu seinem lebhaften Bedauern aber deshalb nicht erfüllen, weil bei der damit verbundenen Festlichkeit seine Gemahlin, Prinzessin Charlotte von Preußen, neben der in Meiningen an der Seite des Herzogs residierenden vormaligen Gemahlin beständen, der Baronin v. Helldorf, nicht den für zunehmenden Maß gefunden haben würde. Auch v. Helldorf, die silberne Hochzeit in Meiningen, nur um dieses Festes willen die Residenzstadt zu verlassen, den Herzog, auf einige Tage zu verlassen und das Fest zu räumen. Unter solchen Umständen müßte der Gedanke an Meiningen natürlich fallen gelassen werden und es fragte sich nur noch, ob man statt dessen einen der Erbprinzen persönlich zu beauftragen für die Feier des Festes in Kiel zu beauftragen, was in seinem eigenen eigenen Vaterlande zu erinnern — die silberne Hochzeit am Berliner Hofe gegeben sollte. Auch hiergegen wurden schließlich wichtige Bedenken, besonders, als sich die Gewissheit herausstellte, daß der Kaiser die Erbprinzen, die Herzog Georg, vermutlich nicht in Berlin zu erziehen, sondern in einem Familienheim teilnehmen lassen wollte. Die Erbprinzen, Prinzessin Maria v. Preußen, die sich durch ein schnelles Ende, das er den erbrüchlichen Herrschaften brachte, er möchte soviel um diese Zeit ganz den Grundbesitz zu seinem neuen Gutshaus in Schemmelhof bei Kiel legen, bezog die nächsten Verwandten einladen und dann wäre es ebensfalls nicht zu vermeiden, wenn man allerdings die silberne Hochzeit am Berliner Hofe zu feiern müßte. Dieser Vorstoß kam allen beteiligten Herrschaften gerade recht, und im sehr frohen Familienkreise wurde am 18. Februar d. J. in Kiel das Fest begangen, zu welchem sehr zahlreiche Gäste in Menge und Gedeihen des deutschen Kaiserpaars anwesend waren. Der Kaiser mußte es sich ganz besonders Mühe geben, die mit dem Erbprinzen anwesenden zu ihm hatten, sondern nach Meiningen hin konzentriert, verlagern, an diesem Fest persönlich teilzunehmen.

Mit dieser Darstellung wird also bestätigt, daß zwar nicht eine Spannung zwischen dem Berliner Hof und dem erbrüchlichen Herrschaften, sondern zwischen dem Kaiser und dem Herzog v. Meiningen besteht und die Ursache der so auffallend still verlaufenden Feier der silbernen Hochzeit gewesen ist. Lebtens ist der Herzog auch nicht in Kiel gewesen, jedoch das ebensfalls nicht zuzuschreiben, daß der Erbprinzen in Berlin doch wohl kann ausbleibend bei der Belegung der Feier von Berlin nach Kiel gewesen sein kann. Aber das ist schließlich nur nebensächlich, weil schließlich, mehr interessiert, was der militärische Generalkommando des 6. Armeekorps gegen die Soldatenmischhandlungen zu tun unternimmt.

Der Kaiser, so überweist er, trat innerhalb des Armeekorps ein militärischerer Fall ab, der dem Erbprinzen die Überzeugung austrug, daß die Ausübung des Wehrvertrages des Soldaten von Seiten der nächsten Vorgesetzten ihm so beinträchtigt würde, daß es vorzog, die Wehrvertragsverhältnisse lieber gar nicht erst anzuknüpfen. So wurden Mischhandlungen verweigert oder kamen erst später an die große Glocke, und dann sehr viel umfangreicher Unternehmungen und schließlich härtere Strafen zu veranlassen. Um diesen sehr richtig erkannten und sehr bedauerlichen Umstand für alle Zukunft mit einem Schlage zu beseitigen, entschied sich der Erbprinzen, für das VI. Armeekorps einen Kommando zu ernennen, in welchem er jedem gemischthändigen Untergebenen die Pflicht — was immer er auch in die Pflicht — auflegte, von seinem Wehrvertragsverhältnis umgesehen und in jedem Falle Gehorsam zu machen. Mit diesem sehr wohlmeinenden Erlaß schloß sich der Erbprinzen allerdings in einen gewissen Widerspruch mit dem Inhalt der Kriegsverträge, die für das preussische Heer rückgängig und allein maßgebend sind. — Die preussischen Kriegsverträge erkennen jedem Soldaten das Recht —

wo bei Verstanden nur das Recht — zu Wehrvertrags gegen Mischhandlung oder gegen ein anderes ihm zugehörtes Unrecht auf dem vorgeschriebenen Wege einzuwirken zu dürfen und zu verweigern ihm Gehorsam, wenn diese Wehrverträge als zureichend anerkannt wird.

In Bezug auf die Form der dienstlichen Wehrverträge ist nur noch vorzutragen, daß letztere erst nach Verlauf von 24 Stunden und ab dann innerhalb der nächsten 5 Tage eingereicht darf, damit der Wehrvertragszeit gebräuchlich, bei vollständig ruhiger Überlegung, also niemals als Überlieferung, sein Wehrvertragsverhältnis anzuknüpfen. Die Offizieren und Militärschüler dürfen diese Frist nur 3 Tage. — Diese preussische Wehrvertragsvorschrift wurde aber leider in der Praxis dadurch öfter wirkungslos gemacht, daß beabsichtigte Wehrverträge von dem nächsten Vorgesetzten unterdrückt wurden. Die dem letzteren Verstoß hat neuerdings der Kaiser, der ein geschworener Feind der geringfügigen Soldatenmischhandlung ist, durch eine Kabinetsorder abzuwehren beabsichtigt, nach der jede Unterdrückung eines Wehrvertragsvertrags als „Straftat“ erklärt und bestraft wurde, über einen solchen Vorgehen sogleich die kaiserliche Untersuchung einzuleiten. Trotz alledem wiederholen sich immer wieder einzelne bedauerliche Verstöße, wie es gegenwärtig der Fall im schlesischen Armeekorps beobachtet. In einer weiteren Mitteilung des Wehrvertragsvertrages, an einer Unterdrückung derselben bis zur Wehrvertragszeit, hat sich die preussische Wehrvertragsstellung noch nicht veranlaßt gefunden.

Der Erbprinzen von Meiningen hat nun im Bewußtsein seiner persönlichen sittlichen Stellung, seines hohen militärischen Kommandos und des guten Rechts, in dieser Richtung weiter zu handeln und zu bestehen zu sollen und deshalb den ehrenwärtigen Erlaß herausgegeben. Im vollen Einklang mit dem Kriegsvertragsvertragsverhältnis aber nicht, und dieser Gesichtspunkt ist es, der den Erbprinzen in einen die sittlichen Konflikte gebracht hat. Eine Aufhebung des Kommandos in den Erbprinzen zur Zurücknahme seines Kommando ist indessen schon darum nicht erfolgt, weil der Kaiser trotz eigener Nachbedenken jeden Befehl eines kommandierenden Generals einfach selbst für unwirksam erklären könnte. Auch hierzu hat sich der Kaiser nicht entschlossen, sondern vermutlich nur seine eigene, aber maßgebende Unternehmung jener des Erbprinzen gegenüber zur Geltung gelangen.

Die von Erbprinzen unterlassene Unterdrückung zwischen Recht und Pflicht des Soldaten, sich über Mischhandlungen zu beschweren, ist es hiernach also gewesen, welche den in weitesten Kreisen Aufsehen erregenden Konflikt veranlaßt hat. Wir bemerken, daß diese Darstellung in der Lage sein wird, den ungenügenden Eindruck, den die ganze Affäre hervorgerufen, zu vermindern, schon deshalb bezweifeln wir es, wenn man nicht einzuwenden vermag, inwiefern das Recht die Pflicht ansprechen soll. Inneres Erachten scheint der Gegenstand, der hier mehr sichtlich als beabsichtigt konstruiert wird, eher geeignet, das Wehrvertragsverhältnis seiner ungünstigen Seite hin zu beeinflussen, wie überhaupt die Zurückweisung des Erlasses nicht gerade eine Verminderung der Soldatenmischhandlungen zur Folge haben dürfte. Das hat sich wohl auch der Erbprinzen gelagt und deshalb vorgezogen, die Würde und Würde des Kommandos niederzuliegen. Der Kaiser hat, nach dem Gewöhnlichen der „Dresd. Anst. Anst.“, den Willkür unter sehr anerkennenden und gnädigen Worten vorläufig bewilligt haben; unbedingten Gehorsam wird diese Mitteilung wohl nirgends finden, es sei denn, die weitere Erklärung des militärischen Wehrvertragsvertrags, daß der Erbprinzen seine Rolle im deutschen Heere noch lange nicht ausgefüllt habe.

Politisches.

* Der „Brooklin Eagle“ erklärt, ein dem Prinzen Heinrich angelegener Amerikaner habe die Nachricht erhalten, daß der Prinz zur Weltanstellung nach St. Louis kommen werde.

* Das Reichsvereiner polnische Untersuchungskomitee hat sich wegen der Prozesse, in die es verwickelt worden, selber aufgelöst; dafür hat sich ein dreifacher Untersuchungskomitee in Galizien neu gebildet.

Wirtschaftliches.

* Zuden deutsch-italienischen Handels-Vertrags-Verhandlungen wird aus dem „Handelsvertragsverein“ geschrieben:

„Die Verabschiedung des italienischen Generalratifikations, die sich auf Wunsch des neuen Ministers des Auswärtigen, Morin, bezogert hat, steht nun bevor. Die Kommission hat unter dem Vorsitz des Präsidenten, Generaldirektor Dr. Strininger von der „Banca d'Italia“, in einer Sitzung vom 11. Mai den dem 2. April beschlossenen Entwurf des italienischen Handelsvertrags genehmigt. Die Verabschiedung des Textes selbst ist vollendet, und kann jeden Augenblicke die Veröffentlichung erfolgen.“

Hingegen muß im Gegenstreit von einer römischen Meldung Berliner Blätter betont werden, daß die italienische Regierung sich noch keineswegs entschieden hat, welche der 10 Artikel in der Unterhandlung zu betreten sind. Es waren dabei sogar Meinungsberechtigungen über die System vorhanden. Anfangs schien man geneigt, zwei ganz getrennte Kommissionen zu bilden, eine für Deutschland unter Vorsitz Striningers, und für Österreich-Ungarn unter Vorsitz Buzsittis. Verhandlungen möchte man hingegen, wie 1891/92, nur eine Kommission bilden, obwohl die Verhandlungen in diesem nicht wie damals in Wien abzuwickeln geführt werden. Man nimmt aber an, daß es sich ermöglichen läßt, weil die offiziellen Verhandlungen mit Österreich-Ungarn früher stattfinden dürften als mit Deutschland, und weil man eher, wie auch daraus wieder hervorgeht, trotz der Demission der österreichischen Reichsminister, davon festhält, daß alle Verhandlungen hier stattfinden dürften.“

* Eine Erhebung von 20 Millionen Fin in Mexiko ist für dieses Jahr beschlossen worden. 10 Millionen davon werden in wenigen Wochen in Umlauf gesetzt werden. Es wird dies vielfach Verwirrung erregen, da diese Münze als unheimlich nicht beliebt ist. Aber die Finanzminister treten hier häufig an die Stelle der zur Einziehung verurteilten Teles



„Adler“
Schnell-
schreibmaschinen
sind
unübertroffen.

Gut — Einfach — Dauerhaft — Billig.
Sichtbare Schrift vom ersten bis letzten Buchstaben,
sämtliche Teile aus bestem Stahl, diverse Schrift-
arten, auswechselbarer Typensatz.



ADLER
Das beste Fahrrad! Die feinste Marke!
„Wunderbar“ „Grösste“
Leichter Lauf. Verbreitung.

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M.
Fabrikation: Fahrräder, Motorwagen, Schreibmaschinen u. Motor-Zweiräder.
Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc.
Deutsche Fabrikate.

„Adler“
Motorwagen,
ein- u. zweizylindrig.
Neueste Modelle mit



Original „Adler“ Motor,
8 bis 11 pferdig in hochvollendeten Ausführungen
mit allen praktischen Neuerungen

Max Schultz, Niederlage der Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Halle S.
Fernruf No. 616. — Martinstrasse No. 11. — Fernruf No. 616.

Unterricht für Käufer gratis! Kataloge auf Wunsch gratis! Referenzen jederzeit!

Vertreter: Grosse Reparaturwerkstatt für Fahrräder, Motorfahrzeuge und Schreibmaschinen aller bestehenden Systeme.
Hoffmann, Schenkowitz, J. Grunberg Inh. B. Werner, Schafstedt; Carl Nathan, Teutschenthal; Ernst Möhring, Weissenfels; Aug. Winter, Weitzin; Karl Mehnert, Zörbig.

Patente etc.
besorgt und verwertet
Rch. Uhlmann, Sternstr. 5 a.

Vorzüglich unterrichtet
über Kapital-Anlage
und Spekulation sind
Neumann's Nachrichten.
Berlin NW. 7. Schadowstr. 10/11.
Probenummern kostenlos.

Bin einige Wochen
verreist.
Dr. med. Danckert.



Strohüte,
neueste, beste, feine
Sorten, Damen,
empfehlen
in jeder Preisklasse
Christian Voigt.

Gr. Posten Gartenmöbel,
als: Bänke, Tische, Stühle,
verkauft billig
Friedrich Peileke,
Geißstraße 25.

Wegen Aufgabe
zu verkaufen: Sandwagen, Stroh-
wägen, Kremler, Glasbänker,
Küch- u. Kleidermaschinen, 1 Wädel,
Leipzig-Lindenau,
Kolewitzstraße 45, I.

Weinreben!!!
in den besten, empfehlenswertesten
Sorten, weiß, blau und rotfruchtig.
Krankheit, ungeliebte Reben,
10 Zent. 6. — 10.
Illustriertes Baumkulturbuch
kostenlos gratis zu Diensten.
Ed. Poenicke & Co., m. G. S.,
Baumkulturbuch, Teichstr. Nr. 23.

Sommersprossen
besitzt in 7 Tagen vollständige Dr.
Christoff's vorzüglicher, unschädlicher
Ambrä crème,
das beste kosmetische Mittel zur Rein-
haltung und Verfeinerung des Teints.
Echt in grün vergüllten Originalflaschen
à 2 M. in
Halle bei
Parf. Oscar Ballin sen.,
Drog. Oscar Ballin jun.,
Helmbold & Co.,
H. Wallsgott.

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstraße 91r. 57
empfehlen zu billigen Preisen:
Eischränke neuester bester Konstruktion,
mit und ohne Futterföhrann.
Garten- und Balkon-Möbel für Private und
Restaurants.
Rollschutzwände, Gartenzelte, Zeltbänke,
Kasennähmaschine.

Haut- u. Horn-
leibende, sowie alle sonstige Leiden behandelte gewissenshaft, ebenso Ausdistanz,
Windausströme etc., 100. veraltete Strickwaren, Dorn- u. Blasen, sowie
Nierenleiden mögl. ohne Verunsicherung. Anfragen werden franco beantwortet.
H. Schultze, Gr. Ulrichstr. 58, II. Etage.
Täglich von 10 bis 11 Uhr. Sonnt. u. Feiertagen 9-11 Uhr.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Fritz König in Halle

Fr. Naumann
Sogr. 1855. Tel. 2293.
Kunstmöbelfabrik mit elektr.
Maschinenbetrieb,
Halle a. S.,
Rathausstrasse 16 1b.
Permanente kunstgewerbliche
Ausstellung vornehm ausgestatteter
Innenräume.
Kunstschlerei. Atelier für Dekorationen,
Eigene Erzeugnisse.
Prima Referenzen königlicher Behörden
und hervorragender Baumeister.

**Gras- u. Getreide-Mähmaschinen,
Rechen u. Schleifsteine**
liefert in bewährter Construction
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.
Filialen: Berlin C., Hannover, Schneidemühl.
Unser Stand in der Ausstellung Hannover der D. L. G. befindet sich
Reihe 36 Nr. 210, schrägüber der Post.

**„Superior“
Fahrräder**
sind auch für die Saison 1903 unbedingt die besten
und dabei erstaunlich billig! Haben Sie Bedarf
in Fahrrädern u. Fahrrad-Zubehörteilen, so fordern
Sie meinen Hauptkatalog, der Ihnen kosten-
los zugesandt wird und Ihnen Auskunft gibt, wie
vorteilhaft billig Sie bei mir kaufen!

**Marmorkies, schwarz-weiß meliert,
Gartensand, goldgelb,**
liefert in Säcken und einzelnen Sentern
Hugo Messing, Georgstr. 3. — Fernspr. 464.

Haus Hartmann, — Eisenach 15. —

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Zähne, Reparaturen und Um-
arbeiten, abnehmen 3-6 Stk.
Zahnziehen, (immerkt. ohne
Schmerz) (allg. Zahnabg.)
Netz, Geißstraße 15, 1
(Adler-Postfach), Emma Dreifelder,
A. Ahheit, Klavierstr. 10, 1.
Klaviertunmungen
5. Vereinsstr. 2.

Reisekoffer,

Reisetaschen,
Reisekörbe,
Rucksäcke,
Touristenaschen,
Reise-Accessoirs,
Zigarren-Etuis,
Brieftaschen u. Mappen,
Musterkoffer,
Tasche prima Leder,
Lederportemonnaies
in bester Sattlerarbeit
empfehlen zu mäßigen Preisen
Paul Goldner,
Alb. Hermann Nachf.,
Leipzigerstraße 67.
Fernspr. 2178.
Billigste Kreditkarte gratis u. franko.
Reparaturen billigt.

22,50
Mass-Anzüge.
Durch vorzügliche Einfäufe bin
ich in der Lage, billiger wie jede
Konkurrenz
Anzüge nach Maß
für **22,50 Mk.**
zu liefern.
Bekannt gute Verarbeitung u.
tadellosere Zeit wird garantiert.
Es liegt also in jedem Manns Inter-
esse, sich mein Stofflager anzusehen,
was — ohne Kaufzwang — sehr
erlaubt wird.
G. Paul,
Gr. Ulrichstr. 21, 1 Et.,
Zelteneingänge.

**Grunde-
hoch-
öfen**
verschied. Systeme
empfehlen billigst
Christian Glaser,
Gr. Klausstraße 21.

Ein gr. Kinderwagen, schöne
Rollen,
Reisekörbe, Garten- und Veranda-
Strombänke, Kommoden, nun damit zu
räumen, wegen überl. Lager zu jedem
nur annehm. Pr. zum sel. Verkauf.
Sportwagen in allen Sorten u. Material.
M. L. Koch, Sternfeld, Geißstr. 21.

Amerif. Kontrollkaffe,
neu, für 300 Stk. zu verkaufen. Wo?
laut Rudolf Wroße, Halle.

**Vogt'sche
Metall-Putzmittel**
Putzpomade, Putzextrakt,
Putzseife.

einzig bewährt.

Mit 3 Belgätern.